

Textilarbeiter-Zeitung

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden Samstag. Derbandsmitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich. Bestellungen durch die Post für den Monat 2000,— Mark.

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Verlag Heinrich Jahrbach, Düsseldorf 103, Tannenstraße 33. Druck und Versand Joh. van Rode, Crefeld, Luth. Kirchstraße Nr. 53-55. Fernruf: 4692.

Schriftleitung: Düsseldorf 100, Tannenstr. 33. Fernruf 4423, Teleg.: Textilverband Düsseldorf.

Wer zu schwankender Zeit auch schwankend gestimmt ist, der vermehrt das Uebel und breitet es weiter und weiter. Wer aber fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich. Stehe darum immer fest zu deinen Grundsätzen!

Für eine zielbewusste und praktische Gewerkschaftsarbeit!

Gegen den Radikalismus der Phrase!

Ein überaus gefährlicher Feind der Arbeiterschaft ist der Radikalismus. Er kommt der Arbeiterschaft mit der Maske des besten Freundes entgegen. Die Gangradikalen sprechen nur so zur Arbeiterschaft, wie es ein Teil von ihr immer gerne hört. Die Redensarten der Kommunisten, Unionisten und Syndikalistinnen sind weiter nichts als Schaumschlägereien. Der Arbeiterschaft werden durch die Gangradikalen Ziele und Aufgaben gewiesen, die weit über das Maß ihrer Kraft hinausgehen. Mit dem Verhältnis, wie sie nun einmal tatsächlich vorliegen, wird von diesen Illusionisten nicht gerechnet. Sie reden nur immer davon, wie es sein müßte, und wie sie es gerne haben möchten. Sie predigen ihren Radikalismus in der Phrase, obwohl sie meistens sehr wohl wissen, daß sich ihre Phrasen nicht in die Tat umsetzen lassen.

Zuzugeben ist, daß es eine große Anzahl Leute im Lager der Unentwegten gibt, die es wirklich ehrlich meinen. Viel größer noch wird aber die Zahl derjenigen sein, die das gedankenlos nachplappern, was sie von gerissenen und gewissenlosen Führern einmal gehört oder in Propagandaschriften der Kommunisten gelesen haben. Von einer tieferen Kenntnis der großen Volks- und weltwirtschaftlichen Zusammenhänge ist bei diesen Nachbetern keine Spur zu entdecken. Die Zusammenhänge in Wirtschaft und Politik sind ihnen zumest völlig unbekannt. Mit dieser Art von Weltverbesserern sollte der durchgeschulte und wohlunterrichtete Gewerkschaftler nicht nur ein aufrichtiges Mitleid empfinden. Er sollte auch den Versuch machen, diesen irreführenden Menschen das grundtätlich Verkehrte und Arbeiter-schädliche ihres Handelns klarzumachen.

Der Radikalismus der Phrase ist der Arbeiterschaft schon in unzähligen Fällen zum Verhängnis und zum größten Schaden geworden. Heißsporne im Lager der Arbeiterschaft haben schon unsägliches Elend über zahlreiche Arbeiterfamilien gebracht. Durch radikale Phrasen wird die Arbeiterschaft nur aufgepeitscht zu Unternehmen, die über das Maß ihrer Kräfte hinausgehen. Unter ihrem Druck muß sie schließlich zusammenbrechen. Die Arbeiterbewegung ist dadurch oft auf Jahre hinaus in ihrer Entwicklung gehemmt und zurückgeworfen worden. Die Geschichte der Arbeiterbewegung ist leider viel zu reich an trüben Abschnitten der gedachten Art. Unermesslicher materieller und moralischer Schaden ist der Arbeiterschaft durch Unbesonnenheiten blinder Draufgänger zugefügt worden.

Von der Arbeiterschaft wird leider noch viel zu wenig erkannt, daß die radikalen Worthelden in den weitaus meisten Fällen nur politische Ziele mit ihrer Massenradikalisierung erstreben. Sie kommen auch fast immer auf ihre Rechnung, weil eben die Not, die durch Putsche und wilde Streiks in die Arbeiterschaft hineingetragen wird, der beste Nährboden der Unzufriedenheit ist. Die politische Agitation dieser Geschäftemacher wird dadurch nur begünstigt. Die Feinde der Arbeiterbewegung bekommen in solchen Fällen zumeist Oberwasser und versuchen dann nicht selten, Freiheiten und sozialpolitische Errungenschaften der Arbeiter unwirksam zu machen. Von den gewissenlosen Hengeln werden über diese Vorgänge darin wiederum dazu benutzt, die Arbeitermasse noch weiter zu radikalisieren und zu revolutionieren. Somit wird also in allen Fällen den politischen Zielen der Radikalisten gedient. Der Arbeiterschaft wird aber ebensooft ein unberechenbarer Schaden zugefügt. Ueberradikale und unverantwortliche Führer verurteilen durch ihr gewissenloses Vorgehen auf der einen Seite die Arbeiter zur Ohnmacht und liefern sie auf der anderen Seite sogar dem Kapitalismus in die Hände. Der denkende Gewerkschaftler setzt dem Vorgehen dieser Elemente als Lösung entgegen: Wir wollen praktische Arbeit leisten, wir wollen in zielbewusster Taktik vorgehen. Die Forderungen zur Besserstellung der Arbeiterschaft müssen so gestellt werden, daß sie mit der gegenwärtigen Stärke der Arbeiterbewegung und mit unseren jetzigen Mitteln durchgeführt werden können. Wir müssen uns nach den gegebenen Verhältnissen richten und nicht unsere Bewegungen durchführen unter Voraussetzungen, wie sie vielleicht in Jahrzehnten einmal sein werden, aber heute noch nicht zutreffen. Wir wollen bei dem Bau der zukünftigen Lage des Arbeiterstandes nicht auf schwachem Fundament und Mauerwerk gleich einen überschweren Dachstuhl aufsetzen, unter dem das Gebäude zusammenbrechen muß. Wir wollen vielmehr ein ganz festes Fundament und ein solides Mauerwerk errichten, Stück für Stück und Baustein für Baustein. Wir wollen aufbauen auf der be-

Vom „Paradies auf Erden“.

„Segnungen“ des kommunistischen Zeitalters.

„Wenn wir einmal die Herren sind...“, „Wenn wir einmal die Macht besitzen...“, „Wenn der Kommunismus einmal zur Herrschaft gelangt ist...“, „Wenn einmal das Privateigentum an Produktionsmitteln sozialisiert ist, wenn einmal das Eigentum der Einzelnen in den Besitz der Gesellschaft übergegangen ist, dann wird der Arbeiter den Himmel auf Erden haben...!“

Mit diesem von den Radikalen so häufig gebrauchten Schlagwort werden den Arbeitern die unglaublichesten Versprechungen gemacht. Wie sieht es aber in Wirklichkeit dort aus, wo die Kommunisten die „Herren“ bereits geworden sind? In Rußland wurde durch die Kommunisten die Probe aufs Exempel gemacht. Dort wird nunmehr schon über fünf Jahre hindurch nach streng kommunistischen Regeln und Rezepten regiert. Der Bannerträger des russischen Kommunismus, Lenin, mußte schon 1921 in der Nr. 49 der „Roten Fahne“ eingestehen, daß die bisherige Wirtschaftspolitik der Sowjetregierung eine Kette von Fehlern, Irrtümern und Mißgriffen gewesen sei. Wörtlich schreibt er:

„Unsere letzte und wichtigste, schwerste, am meisten zurückgebliebene Aufgabe ist der wirtschaftliche Wiederaufbau, das ökonomische Fundament für das neue sozialistische Gebäude an Stelle des zerstörten feudalen und halb zerstörten kapitalistischen. Bei dieser wichtigsten und schwersten Arbeit haben wir am meisten Mißerfolge gehabt, am meisten Fehler gemacht.“

Wie aber die gemachten Fehler wieder gutmachen? Und da weiß Lenin keinen anderen Weg, als bei den Meistern des Kapitalismus wieder in die Lehre zu gehen.

„Nicht unmittelbar durch die Begeisterung, sondern mit Hilfe des persönlichen Interesses, der persönlichen Interessiertheit, mit Hilfe der wirtschaftlichen Berechnung baut zuerst eine feste Brücke, die im Lande der Kleinbauern über dem Staatskapitalismus zum Sozialismus führt. Anders könnt ihr nicht Millionen und Abermillionen Menschen zum Kommunismus führen. So sprach zu uns das Leben. Dieses sagte uns der objektive Entwicklungsprozeß der Revolution.“

So unterweist Lenin seine Anhänger. Der proletarische Staat müsse zum „Großhändler“, zum „Besitzer“ werden. Dieser „ökonomische Typus“ sei zwar vom Kommunismus ebenso weit entfernt, wie der Himmel von der Erde. Aber das sei nun einmal einer jener Widersprüche, die im Leben von dem Wirtschaftsbetrieb der Kleinbauern über den Staatskapitalismus zum Sozialismus führten und durch die Volksgewissen in ihrem Lehrkursus hindurch mühten, wenn dieser sich auch schwerer und bitterer gestaltete, als es wünschenswert sei.

Auch noch andere Führer der Kommunisten in Rußland sprechen mit einer seltenen Offenheit über den Niedergang der kommunistischen Wirtschaft. Männer gleich Rykow und Krassin geben unumschänkt zu, daß das Prinzip des Kollektivismus, der Vergesellschaftung allen Besitzes vollkommen abgemirakt hat. „Wir müssen“, sagt Krassin, „alle Funktionen von Fabrikbetriebsräten einschränken.“ Ein Mann wie Trozky fordert den 10-12 Stunden Arbeitstag. Er geht sogar noch weiter, er fordert den Arbeitszwang und hat ihn neu eingeführt. Man nennt das in Rußland „Militarisierung der Industrie“.

Schon 1919 gelangt Lenin die völlige Zerrüttung jeglichen Wirtschaftslebens in Rußland ein und bekannte sich zu der Notwendigkeit einschneidender ökonomischer Maßnahmen. In seiner Schrift über: „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“, fordert er u. a. 1. Wiederein-

führung der Akkordarbeit, 2. Anstellung von Spezialisten für den Arbeitsprozeß, einerlei ob Inländer oder Ausländer und 3. Einführung des Taylorsystems. Rußland ist heute wirtschaftlich dem Scheintoten gleich. Ein Land mit Millionen Ausfuhr in der Vorkriegszeit hat jetzt keine Waren zu liefern. Hat keine Rohproduktion zu vergeben. Hat keine Lebensmittel abzuliefern. Und warum? Weil der Bauer die Erträge der Wirtschaft nicht hergibt. Der Händler unterschlägt das agrarische Gut. Der staatlich bestellte Organisator verwendet es zu Bestechungszwecken. Mengen an Lebensmitteln verfaulen, verderben. In Moskau und Petersburg aber stirbt das Proletariat vor Hunger. Der Bauer haßt die Städte, die ihn mit Sengen und Morden überzogen; die seine religiösen Sitten und Bräuche gewalttätig abschaffen und die die Diener ihrer Kirche mißhandeln und ermorden.

Die Industrie arbeitet nach Rykow mit einem Produktionsrückgang von 70%. Man hat den „kapitalistischen Ausaugern“ den Kiem gründlich genommen. So gründlich, daß nach Trozky 60% aller nach arbeitenden Werke keine oder nur Löhnungen zahlten, wie sie Rußland um 1860 kannte, also noch zur Zeit der Leibeigenschaft.

Labryn, der ein statistisch belegtes ergreifendes Bild der Lage der russischen Industrie gibt, schreibt: „In Rußland erlischt die Industrie, und die Motive sind überall die gleichen.“ Mit diesen Motiven meint er: Mangel an Material jeder Art, Versiegen der notwendigen industriellen Bedarfsartikel, Aufhören allen Nachschubes an Arbeitsmaterial und absolute Stockung des Verkehrs. Das muß natürlich auch seine Rückwirkung haben auf den Geldumlauf und die Preisentwicklung.

Einer Denkschrift des Moskauer Instituts für Konjunkturforschung entnehmen wir folgende interessante Angaben:

Der Geldumlauf in Rußland hat im Dezember 1922 186.147.020.000.000 (186 Quadrillionen) Rubel betragen. Daß es zu einer derartigen Ziffer kommen mußte, ist natürlich, da ja die steigende Geldmenge auch die Preise steigert, und so muß in jedem weiteren Monat zur Deckung der Staatsbedürfnisse eine immer größere Summe Geld gedruckt werden (geometrische Progression), solange keine anderen bedeutenden Staatseinkommensquellen vorhanden sind. So belief sich das im Dezember 1922 neugedruckte Geld auf 55 Quadrillionen, während es im Dezember 1921 nur 769 Trillionen, im Dezember 1920 nur 17 Trillionen betrug.

Ein wichtigeres Zeichen für die finanzielle Lage des Staates sind aber nicht diese absoluten Ziffern, sondern das sogenannte „Tempo der Geldentwertung“, das heißt das prozentuale Verhältnis zwischen Zuwachs und dem am Monatsbeginn vorhandenen Geldmenge; dieses Verhältnis schwankte im Jahre 1920 zwischen 11 und 16% und erreichte Ende 1921 56%; seitdem beginnt aber die Verlangsamung der Geldvermehrung, und in dem zweiten Halbjahr 1922 hat die monatliche Geldvermehrung 26 bis 38% des jeweiligen Geldbestandes betragen. Diese Verlangsamung der Inflation erklärt sich aus der Wiederbelebung des Steuerapparates, die „mit der neuen Wirtschaftspolitik“ Platz gegriffen hat: Der Steuerertrag des Staates ist in den ersten zehn Monaten des Jahres 1922 von 0,5 auf 27 Millionen Goldrubel gestiegen. Was an sich immer noch nicht viel ist, immerhin aber eine rasche Steigerung bedeutet.

Was die Preise anbetrifft, so zeigt der Moskauer Index für die zweite Januarwoche 1922 (Preise des

liehenden Grundlage der sozialen Errungenschaften und neue dazu erringen. Manchen Heißspornen wird das nicht schnell genug gehen. Unser Weg ist aber unsicherer. In dieser zielbewussten und praktischen Arbeit sind in den verflochtenen Jahrzehnten trotz der Gleichgültigkeit großer Arbeitermassen und trotz der schließlichen Wählerarbeit politischer Drahtzieher schon ganz bedeutende Fortschritte für die Arbeiter durch den starken Druck aller Zentralgewerkschaften erzielt worden. Bekennen sich immer mehrere Kreise der Arbeiterschaft zu dieser positiven Mitarbeit, so wird's mit dem Aufstieg der Arbeiterschaft umso schneller vorwärtsgehen. Nicht Radikalismus der Phrase, sondern nur zielbewusste und praktische Gewerkschaftsarbeit! Das muß unser Loosung sein.

Die Forderungen zur Besserstellung der Arbeiterschaft müssen so gestellt werden, daß sie mit der gegenwärtigen Stärke der Arbeiterbewegung und mit unseren jetzigen Mitteln durchgeführt werden können. Wir müssen uns nach den gegebenen Verhältnissen richten und nicht unsere Bewegungen durchführen unter Voraussetzungen, wie sie vielleicht in Jahrzehnten einmal sein werden, aber heute noch nicht zutreffen. Wir wollen bei dem Bau der zukünftigen Lage des Arbeiterstandes nicht auf schwachem Fundament und Mauerwerk gleich einen überschweren Dachstuhl aufsetzen, unter dem das Gebäude zusammenbrechen muß. Wir wollen vielmehr ein ganz festes Fundament und ein solides Mauerwerk errichten, Stück für Stück und Baustein für Baustein. Wir wollen aufbauen auf der be-

Hat ein Unternehmer von dem Recht der Stellvertretung durch einen Angestellten Gebrauch gemacht, so trifft diesen im Zuwiderhandlungsfall die obengenannte Strafe.

In jedem größeren Betrieb, insbesondere in jeder größeren Fabrik im Sinne des § 538 der Reichsversicherungsordnung, sollen eine oder nach Art und Größe des Betriebes mehrere geeignete von den Arbeitnehmern aus ihrem Kreise gewählte Vertrauenspersonen verpflichtet werden, sich von dem Vorhandensein und der ordnungsmäßigen Benutzung der vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen laufend zu überzeugen...

Zur Kontrolle der Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften haben die Berufsgenossenschaften auf Grund des § 375 der Reichsversicherungsordnung technische Aufsichtsbeamte angestellt, die die Betriebe revidieren, um etwaige Verstöße der Unternehmer und Arbeitnehmer festzustellen.

Durch genaue Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften muß sich jeder Unternehmer selbst. Die Gesamtausgaben für die Unfallverhütung eingetretener Unfälle werden von den einzelnen Betrieben in Form einer Umlage auf die im Laufe eines Jahres gezahlten Löhne erhoben.

Um in Fällen von Verletzungen sofort die nötige erste Hilfe angeben zu können, schreiben die Unfallverhütungsvorschriften den Ausführenden einer Tafel mit Beschreibung der ersten Hilfe bei Unfällen von Unkenntnis des Arztes vor.

Zur Ueberwachungspflicht der Betriebsunternehmer gehört auch die Unterweisung der Arbeiter über die Gefahren der Arbeiter und der Betriebseinrichtungen.

Diese Unterweisung besteht: in der mündlichen Belehrung, in dem Aushängen der Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaft.

Die Unfallverhütungsvorschriften gliedern sich in solche für die Unternehmer und solche für die Versicherten (Arbeiter und Angestellte).

Die Unterweisung ist in den meisten Fällen die folgende: Allgemeine Vorschriften und Strafverordnungen, Vorschriften für Handhabung...

Außerdem kommen bei jeder einzelnen Betriebszweige noch etwaige Sondervorschriften hinzu für bestimmte Betriebszweige (z. B. Sprengstoffbetriebe usw.).

Das Aushängen der Vorschriften kann selbstverständlich die mündliche Belehrung der Arbeiter nicht ersetzen, es muß jedoch als das Mindestmaß dessen verlangt werden, was für die Aufklärung der Arbeiter über die Betriebsgefahren erforderlich ist.

Außerdem ist zu berücksichtigen, daß bei eintretenden Unfällen, die durch Verstöße gegen die vorhandenen Bestimmungen herbeigeführt werden, von der Berufsgenossenschaft untersuchen wird, ob den Arbeitern Gelegenheit gegeben war, die Vorschriften kennen zu lernen.

Da die Unfallverhütungsvorschriften infolge der notwendigen Länge der Texte nicht immer so leicht und stark wirken, wie dies an einzelnen gefährdeten Stellen nötig ist, so sind in den Unfallverhütungsvorschriften für diese Stellen eine Anzahl von besonderen kurzen Warnungs-Aufschlägen vorgeschrieben.

Die Unfallverhütungsvorschriften sind für den Ausführenden der Unfallverhütungsvorschriften und sonstigen Maschinen in Blakform unzerstörbare Plakate aus Metall zu wählen, die auch den äußeren Einflüssen (Feuchtigkeit, Dampf, Rauch usw.) besser widerstehen als Papierausgänge, S. & W.

Handelsbilanz und Zahlungsbilanz.

Von diesen beiden Begriffen ist sehr häufig die Rede, ohne daß man sich indessen überall über ihre wahre Bedeutung völlig im Klaren ist.

Was bedeutet 'Handelsbilanz'? Sie ist die Differenz zwischen der Einfuhr und der Ausfuhr eines Landes an Erzeugnissen aller Art.

der Handelsbilanz steht nun hindernd im Wege, daß man die einzelnen Erzeugnisse ihrer Qualität nach nicht auf einen gemeinsamen Nenner bringen kann, ohne das Bild zu trüben. Denn eine Tonne Kohlen hat eine ganz andere wirtschaftliche Bedeutung als beispielsweise eine Tonne Seidenstoffe.

Setzt man sich die Sachlage sehr genau, so sieht man, daß die Handelsbilanz ein Teil der Zahlungsbilanz ist, daß das von der Einfuhr hergeleitete auch für letztere. Und auch die übrigen Faktoren der Zahlungsbilanz, z. B. Einkünfte aus vertriehenem Kapital, Zahlungen für fremde Wirtschaftslieferungen, wie Schifftransporte, Einnahmen aus Handelsbeziehungen ausländischer Filialen u. a. m. bedürfen einer entsprechenden Prüfung.

Da die Handelsbilanz ein Teil der Zahlungsbilanz ist, gibt das von der Einfuhr hergeleitete auch für letztere. Und auch die übrigen Faktoren der Zahlungsbilanz, z. B. Einkünfte aus vertriehenem Kapital, Zahlungen für fremde Wirtschaftslieferungen, wie Schifftransporte, Einnahmen aus Handelsbeziehungen ausländischer Filialen u. a. m. bedürfen einer entsprechenden Prüfung.

Allgemeine Rundschau.

Ueber 65 000 Betriebe!

Bis Mitte Juni 1928 von Haus und Hof Betriebe, unter diesen 58 845 Ausgewiesene! Betriebe, zum größten Teil aus den Wohnungen gejagt; wie sie gingen und standen! Sie durften nicht mehr mitnehmen von ihrer Habe als das, was sie auf dem Leibe trugen! Wir lassen die Aufstellung folgen.

Auf die einzelnen Verwaltungszweige und Länder entfallen:

Table with 3 columns: Administration, Number of employees, and Number of family members. Includes Reichsberlechtsministerium, Reichsfinanzministerium, Reichsjustizministerium, Preussische Verwaltung, Bayerische Verwaltung, Badische Verwaltung, Hessische Verwaltung.

Hinzu kommen ferner 11 000 Zivilpersonen, 3500 Hauswirtschaftsvorstände mit 7500 Familienangehörigen.

Diese Zahlen müssen jedoch als Mindestziffern angesehen werden, denn bei den Beamten sind nur die den Zentralstellen beständigen Meldungen berücksichtigt worden, und die Angaben über die Zivilpersonen und bei einem Teil der Angehörigen der Beamten beruhen auf vorläufigen Schätzungen.

65 000 Betriebe! Welche Not, welches Elend steht hinter diesen Zahlen. Und du, der du in Frieden und Freiheit, in Sicherheit und behaglichem Heim lebst, was tust du in dieser furchtbaren Notzeit deines Vaterlandes?

Die Opfer der Eisenbahn!

Nach amtlichen Mitteilungen haben die Befugungsbehörden im alt- und neubefestigten Gebiet bis zum 16. Juni 124 Eisenbahner zu 223 Jahren, 8 Monaten und 10 Tagen Freiheitsstrafe sowie 148 558 200 M. und 250 Tros. Geldstrafe verurteilt.

Ausgewiesen wurden in derselben Zeit 6879 Eisenbahnbeamte und -arbeiter. Von ihren Angehörigen wurden 22 566 aus ihren Wohnungen und 18 905 aus dem besetzten Gebiet vertrieben.

Helft den Vertriebenen und den Rückkehrenden, die für euch danken! Seht zum Deutschen Volksoffer!

Die Teuerung im Monat Juni.

Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten, Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung stellt sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes im Durchschnitt des Juni auf 7650 (1913/14 = 1) gegenüber 3816 im Mai. Die Steigerung gegenüber dem Vormonat beträgt somit 100,5%.

Streik wegen Abschaffung eines Lebersteuergesetzes. In der Berliner Metallindustrie droht ein Streik auszubrechen, weil die Arbeitgeber die Einführung eines wertbeständigen Lohnes ablehnen.

Soziales.

Mutter Behm.

Die Rettung eines Lebenswerks.

Wohl dem, der sein Lebenswerk gefunden hat! Margarete Behm hat es um die Jahrhundertwende gefunden. Sie wurde der Mund für die gedrückteste Arbeiterschicht der deutschen Bevölkerung: Für die Heimarbeiterinnen.

Eine der größten Industrien Berlins ist die Konfektion. Freilich, selbst wenn ein Geschäft 20 000 Arbeiterinnen beschäftigt, so merkt man es ihm nicht an: kein Fabrikgelände ist dazu nötig, alles geht durch die Hand der Zwischenschneider. Draußen aber, jenseits im Norden und Osten Berlins, steht in den Hinterhöfen Nähmaschine an Nähmaschine, angeschafft damals, als der Preis noch erschwinglich war.

Soll man die Heimarbeiterinnen ausrotten? Das hieße Hunderttausende deutscher Frauen jedes Erwerbes herabzu- und sie auf öffentliche Fürsorge setzen. Ja, es hieße auch an jenen verfallenden Schichten des Mittelstandes sich verständig, aus denen jetzt Ungezähnte, um Stumper zu stricken, Spitzen zu häkeln usw. zur Heimarbeit sich wenden, sich wendend müssen.

Diese hat Margarete Behm organisiert und hat ihnen im Gewerkeverein der Heimarbeiterinnen einen Mund gegeben, den Reichstag und Reichsregierung hören. Sie hören auf 'Mutter Behm', die treue Vorkämpferin im weißen Haar. Denn sie wissen: Wenn einer selbstlos ist im deutschen Reichstag, dann ist sie es! Und es gibt keine Partei, die nicht von ihrer schlichten Persönlichkeit bewunderungen wäre. Von ihr gilt das Wort, daß die Sanftmütigen das Erbreich besitzen werden!

So ist es gelungen, diese Heimarbeiterinnen in die deutsche Arbeiterversicherung zu bringen, sie damit gegen Krankheit und Invalidität zu sichern, ist es gelungen, das Krankenrecht zu ihren Gunsten auszubauen. Dies Heimarbeiterinnenengesetz am 16. 6. 23 im deutschen Reichstag beschloffen, war ein Triumph für Mutter Behm.

Wir sagen nachher im Reichstagsgebäude zusammen: Schlicht und treu war sie wie immer, auch in dieser großen Stunde ihres Lebens. Wer da meint, Christentum und Politik hätten nichts miteinander zu tun, der schau Margarete Behm ins Gesicht - er wird anders denken!

D. Reinhard Mumm, W. d. N.

Aus der Textilindustrie.

Die russischen Einkäufe in Rohbaumwolle.

Die Auslandsdelegation des russischen staatlichen Textilsyndikates, der bekannte Spinnerei-Direktor Herr Fedotoff und der Baumwollfachmann Herr Murawiew unter Führung des Herrn Kilemich, ist kürzlich von einer mehrmonatigen Auslandsreise, auf der größere Baumwolleneinkäufe für Rußland getätigt worden sind, nach Moskau zurückgekehrt. Im Laufe der letzten Monate sind rund 80 000 Ballen Baumwollwolle für die russische Textilindustrie von der Auslandsdelegation des russischen staatlichen Textilsyndikates angekauft worden. Es dürfte nunmehr die technische Abwicklung dieser Einkäufe vor sich gehen.

Die Lage der deutschen Textilindustrie.

Die Abschmierung des westdeutschen Wirtschaftsgebietes, das wichtigste Produktionsstätten der Textilindustrie enthält und andererseits, besonders in der Bekleidung des dichtbesiedelten rheinisch-westfälischen Industriegebietes, einen bedeutenden Teil der inländischen Konsumkraft darstellt, wirkt vor allem hemmend auf den Geschäftserfolg ein.

